

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. den Hofrat bei der Landesregierung in Laibach Rudolf Grafen Chorinsky zum Sektionschef im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Hohenlohe m. p.

Den 18. April 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LI. und LII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 18. April 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXX. und XXXII. Stück der polnischen sowie das XLVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1916 an gegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Gebührenbefreiungen zur Förderung der Zeichnung der vierten österreichischen Kriegsanleihe.

Schon anlässlich der Aufnahme der beiden Kriegsanleihen des Jahres 1915 wurden auf dem Wege der Gesetzgebung Gebührenbefreiungen gewährt, die darauf abzielten, die Zeichnung der Kriegsanleihen zu fördern und denen im wesentlichen der Gedanke zugrunde lag, daß denjenigen Zeichnern der Kriegsanleihen, welchen ausreichende Barmittel nicht zur Verfügung standen, die gebührenfreie Benützung ihres Kredites zur Beschaffung dieser Barmittel ermöglicht werden sollte. Zu diesem Behufe wurde sowohl die Aufnahme von Hypothekendarlehen als auch die Belehnung der Kriegsanleihetitres und

## Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

### Durch die Klippen.

Roman von Alex. Kömer.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Annaliese, um ein Jahr jünger als sie, hing von der Schulzeit her an ihr. Sie hatte ihr manche schwierige Aufgabe bewältigen helfen, manche ihrer Torheiten und Aberrationen ins Gerade zu bringen gesucht. Jetzt schien sie unter der erfahrenen Enttäuschung zu leiden. Ob es nur getränkte Eitelkeit oder wirklicher Herzenskummer war, blieb ihr zweifelhaft. Sie trug zuweilen eine unter den obwaltenden Verhältnissen ganz unpassende Lustigkeit zur Schau und klagte zu anderen Zeiten in einer lauten, rüchhaltslosen Weise, so daß Elisabeth ein gerechter Born anwandelte.

Wie könnte ein solches, gar keine Selbstbeherrschung kennendes Wesen einen Mann glücklich machen? sagte sie sich. Sie würde nur die Zahl derer vermehren, auf die die Männer verächtlich hinweisen, wenn sie ihre Aussprüche über das unmündige Geschlecht motivieren wollten. Eine Scham brannte dann immer in ihrer Seele, die ihr viel Gedanken und Pläne weckte.

Sie sparte sich jedes Wort über Annalieses Gebaren, erkannte aber zu ihrer Genugtuung, daß sie noch einen Teil ihrer früheren Autorität über sie besaß. Scheu und oft widerwillig folgte diese meistens ihren Anweisungen, nannte sie freilich dann herrschsüchtig, pedantisch, philistinerhaft, Titulaturen, die Elisabeth mit einem Lächeln anhörte.

Marwitz, der noch bei seinem Regiment war, sprach auch jetzt, trotz der Kunde von der Krankheit der Haus-

anderer Wertpapiere, soweit mit diesen Rechtsakten die Beschaffung der Barmittel für die Zeichnung bezweckt war, unter bestimmten zum Schutze gegen Mißbräuche notwendigen Voraussetzungen für gebührenfrei erklärt.

Mit einer kaiserlichen Verordnung und der zu dieser gleichzeitig erlassenen Durchführungsverordnung wurden diese Gebührenbefreiungen nicht nur im vollen bisherigen Ausmaße auch für die vierte österreichische Kriegsanleihe eingeräumt, sondern, gestützt auf die bei Handhabung der früheren Vorschriften gewonnenen Erfahrungen, nicht unwesentlich erweitert.

Dieser Ausbau der Gebührenbegünstigungen bezieht sich vor allem auf gewisse Rechtsgeschäfte, die ausschließlich für Zwecke der Kriegsanleihe abgeschlossen werden, wie insbesondere die zu diesem Behufe stattfindende Rückzahlung von Hypothekendarlehen, dann die Aufnahme von Polizzendarlehen, für welche nach den allgemeinen Gebührenvorschriften eine 1/2%ige Gebühr vom Darlehensbetrage und von den jährlichen Darlehenszinsen zu entrichten wäre. Auf diese Weise wird den Versicherungsnehmern ein leicht zu betretender Weg eröffnet, auf dem sie die für die Zeichnung der Kriegsanleihe erforderlichen Gelder flüssig machen können. Der Tendenz, das Versicherungsverhältnis zur Förderung der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe heranzuziehen, entspringt weiters die Bestimmung, daß Vereinbarungen zwischen einer Versicherungsanstalt und einem Versicherungsnehmer, mit denen sich der Letztere einverstanden erklärt, daß ihm bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherungssumme statt in barem in Titres der vierten österreichischen Kriegsanleihe ausbezahlt wird, keiner abgeordneten Gebühr unterliegen.

Auch auf dem Gebiete der Lombarddarlehen hat sich ein Bedürfnis nach Ausdehnung der Gebührenerleichterungen insoferne ergeben, als es wünschenswert erschien, die Gebührenfreiheit auch denjenigen Darlehen zuzugestehen, welche die Österreichisch-ungarische Bank innerhalb bestimmter zeitlicher Grenzen den Zeichnern der Kriegsanleihe zu dem Zwecke gewährt, um ihnen die Rückzahlung der bei anderen Kreditinstituten behufs Kriegsanleihezeichnung aufgenommenen Lombarddarlehen zu ermöglichen.

frau, nicht selbst vor, sandte nur seinen Burschen um teilnahmevolle Erkundigungen. Es war nicht schwer zu erraten, was ihn zu dieser Zurückhaltung bewog.

Eines Morgens, als Elisabeth zu der Kranken eintrat, fand sie diese in fieberhafter Erregung. Sie, die nun seit Wochen das Bett nicht mehr verlassen hatte, war aufgestanden, hatte sich von Grete in ein elegantes Regligee kleiden lassen und lag auf der Chaiselongue mit dem Handspiegel vor sich. Heftige Röte lag auf ihren abgezeigten Wangen.

Elisabeths verwunderte und besorgte Frage, warum sie sich der Vorschrift des Arztes entgegen solche Anstrengungen zumute, war ihr sichtlich unbequem.

„Ich erwarte einen Besuch, den ich nicht im Bette empfangen will,“ sagte sie hastig; „wo ist Annaliese? Freiherr von Marwitz, der Vater des Oberleutnants, hat mir ein Telegramm gesandt, das ihn für heute morgens anmeldet. Er ist ein lieber Freund von mir — es sind jetzt zehn Jahre, seit wir uns nicht sahen — da begreiffst du —“ Die Schwäche übermannte sie. Kraftlos sank sie in ihre Kissen zurück.

Elisabeth breitete sorgfältig die seidene Decke über die abgemagerten Glieder. Sie erschrak über die Verheerungen, die die Krankheit dieser wenigen Wochen in den Zügen dieser bis dahin noch schönen Frau angerichtet hatte. Das helle Sonnenlicht, das durch die zurückgeschlagenen Vorhänge in das elegant und behaglich eingerichtete Zimmer flutete, beleuchtete unbarmherzig die hohlen Gruben in den Wangen, die Fältchen um die Schläfen, die großen Augen in dem weißen Gesicht. Elisabeth ahnte, daß es sich hier um mehr handle als um ein Wiedersehen von alten Freunden.

Ein wirksames Mittel zur Förderung des Erfolges der vierten österreichischen Kriegsanleihe würde die Regierung in der Bildung von Genossenschaften und Vereinen erblicken, die sich mit der Zeichnung der Kriegsanleihe für gemeinschaftliche Rechnung ihrer Mitglieder und mit der Propaganda für die Kriegsanleihe befassen. Derartige Assoziationen, für welche kürzlich (im nicht-amtlichen Teile der „Wiener Zeitung“ vom 9. April 1916) Musterstatuten verlaublich wurden, wären geeignet, nicht nur den Erwerb der Kriegsanleihe den Mittelbemittelten materiell zu erleichtern, sondern auch das Verständnis für die patriotische Bedeutung der Beteiligung an der Kriegsanleihe in den breitesten Volksschichten zu befestigen und zu vertiefen. Diesen Vereinigungen werden nunmehr gebührenrechtliche Begünstigungen in weitem Umfange gewährt.

Von großem Werte für den Erfolg der Anleihe wäre es, wenn die Länder, Bezirke und Gemeinden sich in möglichst weitgehendem Maße an der Zeichnung der Anleihe beteiligen würden. In der Erwägung, daß diese Beteiligung an der Anleihe zu den diesen autonomen Körperschaften anvertrauten öffentlichen Aufgaben gehört, spricht die Durchführungsverordnung zur kaiserlichen Verordnung den von ihnen für Kriegsanleihezwecke aufgenommenen Darlehen die Gebührenfreiheit nach dem Gesetze vom 25. März 1902 zu.

Weitere Ergänzungen der Gebührenbegünstigungen bestehen in der Befreiung von der Verwahrungsgebühr für Beträge, die zur Bezahlung der für Pflegebefohlene gezeichneten Kriegsanleihe aus Waisenkassen erfolgt werden und in der Befreiung von den Stempelgebühren für gewisse, die Kriegsanleihezeichnung betreffende, im Verkehre zwischen den Kreditinstituten und ihren Kunden ausgestellte Urkunden.

Die neuen Verordnungen beschränken sich jedoch nicht darauf, den Umfang der Gebührenbefreiungen zu erwei-

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Die Kranke zwang sich gewaltsam zu einer aufrechten Haltung, sie war peinlich im Anordnen jeder Einzelheit auf ihrem Lager und beschaute sich noch einmal in dem Handspiegel. Ein Zittern ging durch ihren Körper; schauend legte sie den grausamen Wahrheitskünder aus der Hand.

„Wo ist Annaliese?“ wiederholte sie fast heftig und als Elisabeth versprach, sie sofort zu suchen — es war indes bei ihren unregelmäßigen Gewohnheiten fraglich, ob sie im Hause war — rief die Kranke aufgeregt:

„Da ist er bereits, ich höre die Hausglocke. Annaliese soll in der Nähe bleiben, bis ich sie rufen lasse, zuerst will ich mit dem Freiherrn allein bleiben.“

Grete war hinausgeeilt und kehrte mit der Meldung zurück, Freiherr von Marwitz bitte um die Ehre, empfangen zu werden.

„Sehr willkommen.“

Die Stimme der Kranken klang sehr heiser, ein krampfhafter Griff nach dem Herzen, dann setzte sie sich aufrecht und streckte mit einem strahlenden Lächeln dem Eintretenden die weißen Hände entgegen.

Elisabeth überließ ein Schauer. Ihre Augen glitten einen Moment über die hohe, elegante Gestalt, die da im Türrahmen stand und jetzt auf die bleiche Frau zuwies. Ein Mann in der Vollkraft seiner Jahre, kaum ergraut, ein vornehmes Gesicht, auf dem sie, die Unerfahrene, in diesem kurzen Augenblick die Spuren eines stark genossenen Lebens, die Toilettenkünste, mit denen die geschwundene Jugend zurückgezaubert werden sollte, nicht entbedete.

(Fortsetzung folgt.)

tern, sondern sie mildern auch die Bedingungen, von deren Einhaltung die Gebührenbegünstigungen abhängig sind. In dieser Richtung hat die Erfahrung insbesondere gelehrt, daß die Verpflichtung, die mit Hilfe eines Hypothekendarlehens gezeichnete Kriegsanleihe bei der Postsparkasse zu deponieren und eine Reihe von Jahren hindurch nicht zu beheben, im Publikum vielfach als Belästigung empfunden wurde, da viele Zeichner der Kriegsanleihe es vorziehen, die gezeichneten Titres derjenigen Bank in Verwahrung zu geben, mit der sie in ständiger Verbindung stehen. Diesem Wunsche trägt die neue Durchführungsverordnung Rechnung, indem sie den Erlag der Titres nicht nur bei der Postsparkasse, sondern auch bei einer dem Konsortium für staatliche Kreditoperationen angehörenden Banken und außerdem bei den gerichtlichen Depositenämtern gestattet. Aberdies wurde die Dauer der Sperrfrist, innerhalb welcher die Veräußerung der gezeichneten Titres bei sonstiger Verwirkung der Gebührenbegünstigungen unzulässig ist, nicht unerheblich verkürzt.

Es ist mit Grund zu erwarten, daß die im vorstehenden geschilderten Begünstigungen in weiten Kreisen als Erleichterung bei der Zeichnung der Kriegsanleihe empfunden werden dürften.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 19. April.

Die Wiener Blätter besprechen eingehend die Kaiserliche Verordnung über die Einführung der Kriegsgewinnsteuer und heben übereinstimmend hervor, daß das österreichische Gesetz über die Kriegsgewinnsteuer insofern ohne Vorbild dasteht, als es das erste ist, das die Veranlagung dieser Steuer auf fester, gesetzlicher Grundlage formuliert. Die volle Aufrichtigkeit, die der Finanzminister damit bekundet, in welchem Grade er seinen Anspruch an den staatlichen Anteil an den Gewinnen geltend macht, wird der Kriegsanleihe gewiß zustatten kommen. Die Grundsätze, auf denen die neue Steuer aufgebaut ist, entsprechen im allgemeinen den Erwartungen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: **Italienischer Generalstabsbericht vom 15. April.** In den eroberten Stellungen im Adamello-Abschnitte bemächtigten sich unsere Truppen eines zweiten Maschinengewehres, ein drittes wurde durch unser Geschützfeuer zerstört. Im Frontabschnitte zwischen Judikarien und Val Sugana dauert das Artilleriegefecht an. Feindliche Granaten verursachten Brände in der Ortschaft Brezzo (Ghiese). Im Val Sugana nahmen unsere Truppen durch einen glänzend geführten Angriff die Stellungen bei St. Oswald, westlich vom Lagarza-Bach. Hier wurden dem Feinde 74 Gefangene, darunter drei Offiziere, abgenommen. Am 13. d. M. wurde die Stellung trotz des heftigen Feuers der feindlichen Artillerie von uns zerstört. Am Nsonzo und am Karstplateau geringere Artillerietätigkeit. In der Nacht auf den 14. d. wurde ein kleiner feindlicher Angriff auf den Javorček von uns sofort abgeschlagen. Unser Geschützfeuer zerstörte eine feindliche Befestigung auf dem Gipfel des Monte San Michele. — 16. April. Artillerietätigkeit und feindliche Truppenverschiebungen im Frontabschnitte zwischen Lagarina- und Sugana-Tal. Kleine feindliche Angriffe gegen unsere Stellung bei Soglio d'Aspio und Mallegrobbe (oberes Asticothal) wurden abgewiesen. Im Sugana-Tal zwangen wir den Feind, seine Stellung am Monte Carbonile, die wir andauernd unter Sperrfeuer hielten, zu räumen. In Karnien Artilleriegefecht im Frontabschnitte des oberen Degano bis zum oberen Gut. Am Mrzli vrh überschüttete der Feind in der Nacht auf den 15. d. die Stellungen, die er am 13. d. vergeblich angegriffen hatte, mit Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Am Karstplateau setzte sich unsere Infanterie durch kühnen Vorstoß östlich von Selz und Monfalcone in den Besitz neuer vorgeschobener Stellungen. Hierbei wurden dem Feinde etwa 20 Gefangene sowie Munition und Bombenverschläge abgenommen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die „Independance roumaine“ in Bukarest veröffentlicht auf Ansuchen der serbischen Gesandtschaft das Communiqué, in welchem behauptet wird, daß die österreichisch-ungarische Militärverwaltung in Serbien die Gehälter und Pensionsbezüge serbischer Funktionäre und der serbischen Offiziere im Widerspruche mit einer gegenteiligen halbamtlichen Erklärung in einer Reihe von angeblich nachgewiesenen Fällen nicht ausgezahlt hätte. Gegenüber dieser Mitteilung der serbischen Gesandtschaft in Bukarest wird festgestellt, daß alle Kategorien der serbischen Staatsangestellten auf Grund einer Verordnung vom 1. Februar 1916 die dort geregelten Bezüge unter den festgesetzten Normen erhalten.

Aus Lugano wird gemeldet: Abgesehen von Sonninos eigenen Blättern, welche alles, was der Minister des Äußern gesagt und nicht gesagt hat, als weise und unübertrefflich bezeichnen und von einer herrlichen Überlegenheit der Rede Sonninos über die billige Prahlerei der Rede des deutschen Reichszanlers sprechen, stimmen die italienischen Blätter ziemlich darin überein, daß

Sonnino nichts Erhebliches vorgebracht habe. „Idea Nazionale“ nennt die Rede eine fade chronologische Zusammenstellung von bereits wiederholt ausgegebenen militärischen und diplomatischen Bulletins und vermischt vollständig den erforderlichen klaren und energischen Ausdruck des Willens, im Kriege wie im Bündnisse die vitalen Grundrechte Italiens zu verteidigen. Die Rede enthält Verbeugungen nach allen Seiten, selbst gegen Griechenland, aber keine gebührenden Worte gegen den serbischen Kronprinzen Alexander und Basis, welche mit ihrem indostlavischen Größenwahn Europa betäuben. Wenn Italien eines Tages um die Früchte seines tragischen Unternehmens betrogen sein sollte, würde es unerbittlich von der Regierung, welche es auch nur durch Unterlassungssünden dahin gebracht hätte, Rechenschaft verlangen. — „Secolo“, „Messaggero“ und „Popolo Romano“ suchen sich mit riesigen Kommentaren zu den Worten Sonninos über Verdun und Belgien darüber zu trösten, daß Sonnino, der, wie sie sagen, schematisch farblos, dürr und kalt geblieben sei, ihren Erwartungen nicht besser entsprochen habe. Ihre freundlichste Anerkennung besteht darin, daß sie sagen, Sonnino habe den aufstrebenden Feinden keine neuen Nachrichten gegeben. Die französischen Korrespondenten der „Stampa“ und des „Corriere della Sera“ heben hervor, daß die Kammer mit der Abstimmung bezweckte, die Regierung gegenüber den Verbündeten zu stärken, nachdem sie endlich den Weg eingeschlagen habe, welcher in Gemeinschaft mit den Verbündeten zum Ziele führen soll. Sonnino habe an ihn gestellte Fragen nicht beantwortet und augenfällige Fehler und Lücken in der militärischen und politischen Aktion nicht verständlich gemacht. Er beginne anscheinend eine neue Betätigung an der Seite der Verbündeten behufs Beseitigung der bestehenden Übelstände.

Aus London, 18. d. M., wird gemeldet: Amlich wird mitgeteilt, daß Premierminister Asquith die für heute versprochene Erklärung im Unterhause verschoben hat. Es wird nicht gelehnet, daß im Kabinett Meinungsverschiedenheit über die Dienstpflichtfrage bestehe. Alle Parteien haben den Wunsch, die allgemeine Einigkeit zu erhalten.

Aus Bukarest, 17. April, wird gemeldet: Nach Verlesung des königlichen Dekretes, mit dem die Vertagung des Parlamentes beschlossen wurde, hielt Bratianu in der Kammer und im Senat eine Rede, in der er auf die schweren Zeiten hinwies, die Rumänien durchmache. Die Schwierigkeiten liegen sowohl nach außen als im Innern und erfordern unentwegte Zusammenarbeit aller Parteien mit der Regierung, die ihre Kraft aus dem Vertrauen in die Zukunft der Nation sowie daraus schöpfe, daß sie nicht eine alleinstehende Kraft, sondern den Willen und die Energie der Nation darstelle. Es sei nicht gut, wenn in solcher Zeit Gleichgültigkeit bekundet werde. Hingegen bilden Aufreizungen ein wahrhaftiges Verbrechen, das auf die Schwächung der gemeinsamen Kraft abziele. In diesem Sinne dürfe sich die Opposition nicht in sogar feindlicher Art an allen Absichten desinteressieren, die die Regierung zur Begegnung der verschiedenen Schwierigkeiten habe.

Einem Telegramme aus San Antonio (Texas) zufolge geht aus einem amtlichen Berichte des Majors Loptins hervor, daß 300 Mann von Carranzas Truppen mit Unterstützung der Bevölkerung von Parral die amerikanischen Truppen angegriffen haben. Diese mußten sich unter beständigen Nachhutgefechten von Parral nach Santa Cruz zurückziehen. Die Mexikaner hatten elf Tote. Die amerikanischen Verluste sind: Major Loptins leicht verwundet, zwei Mann tot, sechs verwundet. — Aus Newyork wird gemeldet: Wie verlautet, soll Carlos Carranza, ein Neffe des Generals Carranza, die Leiche Villas gefunden und nach Chihuahua gebracht haben. Eine Bestätigung steht noch aus. — Der Berichterstatter der „Associated Press“ beim mexikanischen Expeditionskorps telegraphiert, daß die Verfolgung Villas wegen eines unvermuteten Angriffes unbotmäßiger Soldaten Carranzas auf die Amerikaner eingestellt wurde.

### Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 18. April.) Anwesend: Landeshauptmann Dr. Ivan Sustersic, die Landesauschussbeisitzer Otto Freiherr von Pfalttern, Dr. Eugen Lampe, Dr. Vladislav Pegan, Dr. Karl Triller und Doktor Ivan Zajec. — Auf die vierte österreichische Kriegsanleihe zeichnet der Landesauschuss eine Million Kronen auf Rechnung des Garantiefonds der Untertainer Bahnen. In betreff der Heranziehung der in Verwaltung des Landesauschusses stehenden Stiftungen zur Beschaffung der vierten Kriegsanleihe werden an die k. k. Landesregierung geeignete Anträge gestellt werden. An alle Gemeindeämter in Krain wird die Aufforderung ergehen, in möglichst weitem Ausmaße die vierte Kriegsanleihe auf Rechnung der Gemeinden zu zeichnen und zudem im gleichen Sinne auf die Gemeindefinanzen einzuwirken. — Der landchaftliche Viehzucht- und Mollereinspektor Ing. Johann Rataj wird der „Gospodarska zveza“ in

Laibach zur Dienstleistung zugewiesen; er bleibt pragmatisch dem Landesauschusse untergeordnet, der sich den Widerruf dieser seiner Verfügung, aber auch eine allfällige dringliche Verwendung Ratajs zu Amtsgeschäften des Landesauschusses in Ausnahmefällen vorbehält. — Die Einhebung von mehr als 100%igen Umlagen im Jahre 1916 wird provisorisch, d. i. gegen nachträgliche Zustimmung des Landtages, folgenden Gemeinden bewilligt: Dubovje, Biznik, Celje, Unter-Podgora, Goče, Jablanica, Kosana, Müntenborf, Planina, Abelsberg, Arch, Semič, Slap, Hl. Kreuz bei Scharfenberg, St. Michael bei Abelsberg, Spitalic, Dornegg, Brabce, Oberlaibach, Sairach, Cepsje, Dol und Radence. Für diesen Beschluß muß noch die Allerhöchste Sanktion eingeholt werden. — Zur Deckung der Erfordernisse des wirtschaftlichen Ausschusses für den Markt Rejnitz wird die provisorische Einhebung einer besonderen 5%igen Umlage von Pacht-eingängen für das Jahr 1916 bis einschließlich 1925 gegen nachträgliche Genehmigung des Landtages und gegen Erwirkung der Allerhöchsten Sanktion bewilligt.

— (Die vierte österreichische 5 1/2%ige Kriegsanleihe.) Das Exekutivkomitee der Laibacher Kreditbank in Laibach beschloß in seiner Sitzung am 18. d. M., für eigene Rechnung der Bank eine Million Kronen vierte österreichische Kriegsanleihe, und zwar 250.000 K der 5 1/2%igen amortisablen Staatsanleihe und 750.000 K der siebenjährigen 5 1/2%igen Staatschahscheine zu subscribieren. Die Laibacher Kreditbank hat demnach, die vorherigen Kriegsanleihen inbegriffen, bisher insgesamt 2.100.000 K Kriegsanleihe für eigene Rechnung gezeichnet. Die Laibacher Kreditbank ist Mitglied des Bankenkonföderations für staatliche Kreditoperationen und als solches offizielle Subscriptionsstelle für Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

— (Die Kriegsanleihe.) Die Vormundschaft der Kinder weiland des Erzherzogs Franz Ferdinand, Fürst Max, Prinzessin Sophie und Prinz Ernst von Hohenberg, hat bei der Kreditanstalt einen namhaften Betrag auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet. — Auf die vierte Kriegsanleihe zeichneten u. a.: Die Berndorfer Metallwarenfabrik Adler Krupp A.-G., vier Millionen, Aktiengesellschaft der Lokomotivfabrik vorm Sigl in Wiener Neustadt 1 1/2 Millionen, der k. k. österreichische Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht 500.000 K, die Wiener Rückversicherungs-Gesellschaft 1 1/2 Millionen, die vereinigten Lederfabriken Fleisch, Gerlach, Horiz A.-G. Wien zwei Millionen Kronen. — Aus Prag wird gemeldet: Fürst Ferdinand Jbenko Lobkowitz zeichnete eine Million Kronen auf die vierte Kriegsanleihe. — Aus Brünn wird gemeldet: Unter dem Vor-sitze des Statthalters Freiherrn von Heinold hat eine Versammlung der Banken und Sparkassen stattgefunden. Die Banken erklärten sich neuerlich bereit, Propagandavorträge für die Kriegsanleihe in den größeren, vornehmlich in Betracht kommenden Orten zu veranstalten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant in der Reserve Friedrich Wehrhan des IR 27 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbefreiung verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Hauptmann Adolf Wittwer des IR 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung und dem Leutnant Hugo Kromer des IR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Feldwebel Richard Ruper des IR 17; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Feldwebel Johann Tomse und dem Landsturmgewreiten Roman Tollog, beiden des IR 17; dem Reservefeldwebel Heinrich Grießer, dem Zugführer, Titularfeldwebel Bartholomäus Strohmaier, dem Zugführer Josef Kerner, dem Reservezugführer Franz Kloneg und dem Gefreiten, Titularcorporal Franz Miglantsch, allen fünf des IR 27; dem Reservefeldwebel Franz Rudolf Behenthofer, dem Reservezugführer Anton Brandtner, dem GJFrv. Infanteristen, Titularzugführer Ernst Federa, dem Corporal Karl Pauli, den Reservecorporalen Alois Wilfinger, Johann Dittmann, dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) Johann von Kaler, dem Reservegefreiten Franz Kargl, den Infanteristen Anton Windisch, Paul Hrastrnig, Viktor Bergmann, Rudolf Gauferer, dem Ersatzreserveisten Franz Seber, den Landsturminfanteristen Ferdinand Labinig, Josef Steinmann, Johann Hofbauer, Thomas Staberne, Josef Rabitsch, Josef Jurca, Ludwig Stuhlfarner und Andreas Hrvatic, allen 21 des IR 27.

— (Osterspenden.) Folgende Gegenstände wurden Ihrer Excellenz der Frau Landespräsidentin Baronin Schwarz am 17. d. M. als Osterspende übergeben: von den Schülerinnen der dritten Klasse der Mädchenbildungsschule an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach im Vereine mit ihrer Lehrerin Frä. Minla Staberne für die Helden des Vaterlandes 50 Krankentopfstiften samt Überzüge, 25 Paar Wollsocken, 41 Paar Sommersocken, 23 Paar Fußklappen; von den Schülerinnen der vierten Klasse derselben Anstalt mit ihrer Lehrerin Frä. Stupca 50 Krankentopfstiften samt Überzügen, 24 Paar Socken, 50 Paar Fußklappen; von Frä. Lea Devec, Supplentin an derselben Anstalt, 22 Krankentopfstiften samt Überzügen, 2 Paar Pantoffeln.

— (Kranzablösung.) Herr k. k. Hofrat Ritter von Laschan und Frau Gemahlin haben anstatt eines Kranzes für Frau Antonie von Wurzbach den Betrag von 20 K. für das Rote Kreuz gespendet.

— (Osterartikel des Kriegshilfsbureaus.) Wie im Vorjahre bringt das Kriegshilfsbureau auch heuer zu Gunsten der drei vereinigten Kriegsfürsorgestellen eine

Reihe geschmackvoller Ostergeschenkartikel zum Verkaufe, und zwar Damenhandtäschchen aus Seidenmoiré, verziert mit folgenden sechs offiziellen Abzeichen: Kriegshilfskreuz, Kriegsfürsorgekreuz, Notekreuz, Bundesmedaillon, Wehrmannfigur und Waisen-Glücksnagel, Preis 18 K; Bundes-Zigarettendose, großes Format, aus Alpaka, stark versilbert, innen vergoldet, verziert mit dem Wappen der verbündeten Reiche und dem Kriegshilfskreuz, Preis 30 K; Aschenschale aus feinstem Kristallglas mit Bronzeaufsatz, darstellend das neue gemeinsame Wappen (Wiener Kunst, Bronzearbeit), Preis 36 K; Sammeltäschchen, überzogen mit feldgrauem Militärtuch, für Feldpostkarten und Kriegsandenken, Preis 10 K; Pensala-Taschenschäfte mit echten Silberlappen, Preis 3 K; offizielle Osterpostkarten (10 verschiedene Bilder) per Stück 15 Heller; Osterabzeichen aus Altsilber, darstellend einen Palmzweigenzweig, verziert mit einer Schleife in den Farben Österreichs und Deutschlands, per Stück 1 K. Schriftliche Bestellungen: Technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbüros, Wien, I., Hoher Markt 15.

(Zu Gunsten des Hilfskomitees für die Flüchtlinge aus dem Süden) gelangen zwei Abzeichen in Altsilber mit emailliertem Rand zum Preise von 2 K in den Handel. Auf dem einen ist eine Berglandschaft, auf dem anderen ein großes Segelschiff der Adria in künstlerischer Ausführung dargestellt. Ferner erscheint unter dem Titel „Bomben und Granaten“ zu Gunsten der Kriegsfürsorge eine hochaktuelle Sammlung satirisch-humoristischer, politischer Gedichte von dem bekannten Wiener Schriftsteller Beda. Diese Gedichtsammlung wird bei allen Freunden Wiener Humors lebhaftes Interesse finden. Preis 30 Heller. Abzeichen und Büchlein im Kriegshilfsbureau in Wien, I., Hoher Markt 5, Verkaufsstelle Trattnerhof, bei allen auswärtigen Kriegsfürsorgestellen; das Büchlein ist auch in Trafiken und Zeitungsverkäufen erhältlich.

(Die patriotische Goldsammlung der Schulen.) Die Anmeldungen der Schulen zur Beteiligung an der patriotischen Goldsammlung laufen von Tag zu Tag in verstärkter Zahl ein. Neben der geschlossenen Mitwirkung der Mittel- und Handelsschulen wie der Fachbildungsanstalten ist dem Sammelwerke auch die Beteiligung mehrerer hundert Volks- und Bürgerschulen bereits sicher. Ein lebhaftes Interesse für die Sammlung gibt sich auch unter den im Kriegsgebiete gelegenen Schulen kund. Allen voran weitern die Handelsschulen in der Unterstützung des Sammelwerkes. Manche derselben haben sich in anerkennenswerter Hilfsbereitschaft erbötig gemacht, durch ihre Lehrkräfte auch an den in ihrem Umkreise gelegenen Volks-, Bürger- und Mittelschulen zugunsten des patriotischen Sammelwerkes zu wirken, den Schülern dieser Anstalten die geldwirtschaftliche Bedeutung der von der Sammlung bewerkstelligten Abgabe des Goldes an die Notenbank zu erläutern. Nach alledem läßt die patriotische Goldsammlung schon heute ein günstiges Ergebnis erwarten. Derselben einen vollen Erfolg zu sichern, liegt allerdings bei der breiten Masse der Schulen — den Volksschulen. Es darf erwartet werden, daß sich auch diese im Sinne der Weisung der Unterrichtsverwaltung tunlichst geschlossen in den Dienst des Sammelwerkes stellen. An sich zumeist wohl nicht bedeutend, wird die vaterländische Goldbeisteuer der einzelnen Volksschulen, deren es mehr denn 20.000 im Reiche gibt, in ihrer Gesamtheit einen ansehnlichen Wert darstellen. Soll die Sammlung sich erfolgreich gestalten, so bedarf es auch ihrer rechtzeitigen Einleitung. Zu diesem Ende hätten die Schulen der Leitung des Sammelwerkes „Gold gab ich für Eisen“, Wien, I., Bez., Väterstraße 8, mit aller Beschleunigung die zu ihrer Beteiligung mit dem einschlägigen Werbe- und Sammelmaterial erforderlichen Daten (Klassen- und Schülerzahl und Unterrichtssprache) mitzuteilen.

(Todesfall.) Am 15. d. M. ist hier Frau Antonie Wurzbach Edle von Lannenberg gestorben. Die Verbliebene war eine hochangesehene Dame von herzoglich-gewinnenden Eigenschaften und stets bereit, im stillen zu helfen, wo es nützt. Die Armen haben an ihr eine ihrer besten Wohltäterinnen verloren. Zur Einsegnung, die am verflossenen Dienstag stattfand, erschienen überaus zahlreiche Trauergäste aus der Laibacher Gesellschaft mit Seiner Exzellenz dem Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz an der Spitze. Die Leiche wurde nach Schloß Höflein überführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte. Auch diese Trauerfeier ging unter großer Beteiligung vor sich, indem sich dazu sowohl die Ortsbesitzer aus der Umgebung als auch die Landbevölkerung eingefunden hatten.

(Der Privatfeldpostverkehr.) Die Versendung von Genussmitteln, die nicht dem schnellen Verderben unterliegen, wie Kaffee (in Bohnen oder Pulver), Zucker und Zuderwaren, Schokolade, Kakos, Tee, Zwieback, Konserven aller Art in gelöteten Blechbüchsen und Honig in Blechtuben oder Blechdosen, die so verschlossen sind, daß ein Ausrinnen des Inhaltes unmöglich ist, wurde in Feldpostpaketen wieder zugelassen.

(Der Osterverkehr auf der Südbahn.) Da die außergewöhnlichen Betriebsverhältnisse, welche eine Reduzierung des Verkehrs der personenführenden Züge bedingt haben, unvermindert fortbestehen, können die zu Ostern sonst üblichen Zugvermehrungen auf den Südbahnlinien heuer nicht vorgenommen werden. Mit Rück-

sicht auf die zu erwartende stärkere Personenfrequenz wird daher das Publikum aufmerksam gemacht, daß während der Osterfeiertage Zivildreisende nur nach Maßgabe der vorhandenen Plätze aufgenommen werden und für deren unbedingte Beförderung keine Gewähr geleistet werden kann. Die Reservierung von Wagen oder Wagenabteilen ist ebenfalls nicht möglich.

(Dritte Kriegsleihe; Anerkennung an Lehrpersonen.) Wie man uns mitteilt, hat Seine Exzellenz der Herr k. k. Minister für Kultus und Unterricht den k. k. Landesschulrat für Krain ermächtigt, allen Klassenvorständen des Ersten Staatsgymnasiums in Laibach, dem ganzen Lehrkörper des Zweiten Staatsgymnasiums und des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach, den Professoren an der k. k. Staatsoberschule in Laibach Karl Cora und Alois Lavčar sowie der Vorsteherin der Privallehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schullatoriums Jakobine Koglas, für die besonderen, anlässlich der Begebung der dritten Kriegsleihe erworbenen Verdienste den Dank im Namen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht auszusprechen. Weiters hat der Landesschulrat den gleichen Dank im Namen des Ministeriums für Kultus und Unterricht nachbenannten Volksschullehrpersonen ausgesprochen: dem Schulleiter Ferdinand Juvanc in Adelsberg, dem Oberlehrer Ferdinand Bigele in Lajevbach, dem Lehrer Johann Jankitsch in Reichenau, dem Oberlehrer Michael Verbič in Soderstschitz, dem Lehrer und Schulleiter Alois Erler in Mitterdorf, dem Schulleiter Johann Šušnjarič in Unterdeutschau, dem Oberlehrer Franz Höglner in Stalzem, dem Oberlehrer Josef Perz in Lienzfeld, der Lehrerin Theresia Bobboj in Kob, dem Oberlehrer Karl Trost in St. Barthelma, dem Oberlehrer Franz Rant in Ratschach, dem Oberlehrer Ludwig Pirtovič in Scharfenberg, dem Oberlehrer Johann Demšar in St. Margareten, dem Oberlehrer Johann Pirnat in Rassenfuß, der Lehrerin Theresia Rant in Malenski vrh, der Lehrerin Johanna Lampe in Predassel, dem Oberlehrer Franz Lužnar in Primslau, den Lehrerinnen Anna Kleintein und Maria Deržaj in Billichgraz, dem Lehrer Johann Cepon und dem Lehrer Johann Uršnel in Moste, dem Oberlehrer Karl Matajec in Oberlaibach, den Lehrerinnen Gabriele Grascel-Simenc und Isabella Edden von Föderansperg in Salloch, dem Oberlehrer Johann Cerar in Ormuč, der Lehrerin Marie Ranginger in Josefstal, dem Oberlehrer Josef Zajc in Großgaber, dem Oberlehrer Johann Polat in St. Veit bei Sittich, dem Oberlehrer Johann Dremelj in Politz, der Schuldirektorin Marie Kavcic in Jdrja, dem Oberlehrer Jakob Zebre in Altenmarkt, dem Schulleiter Rafael Gostisa in Jdrja, der Lehrerin Katharina Drol in Asp, der Lehrerin Franziska Zemljan in Wocheiner Feistritz, dem Oberlehrer Johann Rihteršič in Mitterdorf, der Lehrerin Apollonia Jatur in Möschnach, dem Oberlehrer Johann Zupančič in Ratschach, dem Oberlehrer Johann Bresnič in Reifen, dem Oberlehrer Johann Korosec und der Lehrerin Josefina Arh in Wocheiner Bellach, dem Oberlehrer Valentin Zaverl in Bigaum, dem Oberlehrer Johann Wittreich in Tschermoschnitz, der Lehrerin Marie Vule-Kozelj in St. Peter, dem Oberlehrer Wilhelm Gebauer in St. Michael bei Rudolfswert, der Lehrerschaft in Seifenberg, Treffen und Unter-Deutschdorf, der Lehrerin Theresia Vole in Domžale, dem Lehrer Friedrich Praprotnik in Homec, dem Oberlehrer Eduard Bohinc in Mannsburg, dem Lehrer Valentin Clemente in Neul, dem Oberlehrer Ignaz Trante in Stein, der Lehrerin Fabiana Neuwirt, Schulleiterin in Kerpnje, dem Oberlehrer Franz Potokar in Dragatus, dem Oberlehrer Matthias Bartol in Semič, dem Oberlehrer Richard Megušar in Podzemelj und der Lehrerin Felicitas Polat in Suhor.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Albin Lajovic die gewesene Supplentin an der Volksschule in Brečna Maria Šušnič zur Supplentin an der Volksschule in Neubegg bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat die gewesene Supplentin an der Volksschule in Arh Stephanie Ferman zur Supplentin an der Volksschule in Billichberg und die gewesene Supplentin an der Volksschule in Krecknitz Julia Fričar zur Supplentin an Stelle des zur militärischen Dienstleistung eingerückten Oberlehrers Fortunat Lužar zur Supplentin an der Volksschule in Isclac bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Karl Češnič die Lehrerin Justine Suša mit der interimistischen Leitung der vierklassigen Volksschule in Grafenbrunn betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die gewesene provisorische Lehrerin Josefina Palčič-Franke zur provisorischen Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in Binbaum ernannt.

(Die sechste Klassenlotterie.) Im amtlichen Teile der „Wiener Zeitung“ gelangte gestern der Spielplan der neuen sechsten Klassenlotterie zur Verlautbarung. Daraus ist zu entnehmen, daß die Anzahl der Lose gegenüber den letzten Lotterien um 5000 von 110.000 auf 115.000 erhöht wurde. Wenn sich die Finanzverwaltung mitten im Kriege zu einer, wenn auch vorsichtigen Vermehrung der Lose entschloß, so war hiefür maßgebend, daß bei der laufenden Lotterie ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kauflustigen unbefriedigt blieb und auch aus den okkupierten Gebieten ein Begehren nach österreichischen Klassenlosen wahrzunehmen ist, dem die Verwaltung mit den bisher aufgelegten, zumeist in festen Händen befindlichen Losen nicht zu entsprechen vermag. Bei der Auf-

teilung der Gewinne wurden in erster Linie die mittleren Gewinne zu 1000 K, weiter die Gewinne von 1000 K abwärts vermehrt. In den höheren Lagen zeigt der Spielplan keine Veränderung.

(Abgabe von hechtgrauer Spiritusleberlackfarbe.) Die Seeresverwaltung hat etwa 40.000 Kilogramm hechtgraue Spiritusleberlackfarbe (licht), welche in tadellosem Zustande ist, vom Monturdepot Nr. 4 in Kaiser-ebersdorf zum Preise von 2 K. 10 S. per Kilogramm abzugeben. Alle Reflektanten werden aufgefordert, diesbezügliche Anbote bei der 13. Abt. (Bestellgruppe) des k. und k. Kriegsministeriums bis längstens 10. Mai einzureichen. Farbenproben liegen im Monturdepot Nr. 4 in Wien (Kaiser-ebersdorf) zur Einsicht auf.

(Lebensrettungstag.) Die Landesregierung hat dem Johann Kosič in Seisenberg, derzeit im Felde, für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Paula Legat in Seisenberg vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstagie im Betrage von 52 K 50 S zuerkannt.

(Von der Erbbebenwarte.) Vorgestern morgens verzeichneten die empfindlicheren Instrumente der Warte ein mittelfortes Fernbeben aus einer Entfernung von 8500 Kilometer. Beginn um 5 Uhr 13 Min. 56 Sek., Einfaß der zweiten Vorläufer um 5 Uhr 23 Min. 44 Sek. Größte Bodenbewegung von 0,01 Millimeter um 5 Uhr 38 Min. 48 Sek. Ende gegen 6 Uhr 30 Min. B.

(Das Urteil im Prozesse Zupet) wurde gestern vormittags verkündet. Danach ist Martin Zupet schuldig, sich durch verbrecherischen Diebstahl teils allein, teils in Gesellschaft fremdes Gut im Gesamtwerte von über 9000 K angeeignet und die Diebstähle zumeist mit Revolvern bewaffnet vollbracht zu haben; die Diebstähle vollführte er, weil ihm das Stehlen zur Gewohnheit geworden ist. Ferner hat er sich in den Fällen Pfarrer Poforn und Gastwirt Pobjogar des Verbrechens des bewaffneten Raubes schuldig gemacht, nicht aber im Falle Spreitzer, der nicht zureichend klar erhehlt werden konnte. Der Zwischenfall mit dem Gendarmepostenführer Guček qualifiziert sich als gefährliche Handanlegung an eine obrigkeitliche Person, vollführt behufs Hintanhaltung der Festnahme, nicht jedoch als versuchter Mord. Die Tötung des Gendarmen Pujelj qualifiziert sich gleichfalls nicht als Mord, sondern als in heißem Ringen verübter Totschlag; ebenso erweist sich die mehrfache schwere Schußverletzung des Wachmeisters Intihar nicht als versuchter Mord, sondern als gewalttätige Handanlegung an eine obrigkeitliche Person behufs Verhinderung der Amtshandlung. Weiters ist Martin Zupet des Verbrechens der Notzucht und der Schändung sowie der Gutheißung von ungeheulichen und schwer strafbaren Handlungen schuldig. Überwiesen ist er ferner der Landstreicherei, der Übertretung des Waffenpatentes und der Teilnahme an verbotenen Spielen. Auf Grund dieses Schuldspruches wird er zu 20 Jahren verschärften schweren Kerkers verurteilt. Als mildernd betrachtet wurden seine Geständnisse und der Umstand, daß der durch ihn verursachte Schaden zum Teile schon ersetzt ist. Die in der Untersuchungshaft verbrachte Zeit wird ihm nicht eingerechnet.

— Josef Strukelj (Waser) ist des mehrfachen verbrecherischen Diebstahles, des gewaltsamen Diebstahles sowie der Diebstahlsteilnahme, der gewaltsamen Widersetzung einer amts handelnden obrigkeitlichen Person gegenüber, der Landstreicherei und der Übertretung des Waffenpatentes schuldig und wird zu vier Jahren verschärften schweren Kerkers verurteilt. Zugleich wird die Zulässigkeit der Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt nach bestandener Straffhaft ausgesprochen. Noch weniger als bei Zupet kann bei ihm der Handel mit den Gendarmen in Strnišas Hause als Mordversuch angesehen werden. Als erschwerend wurde beim Strafausmaß sein hartnäckig leugnendes und läugerisches Wesen sowie seine Vorbestraftheit in Betracht gezogen. — Die restlichen Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: Josef Strukelj (Sohn) wegen Diebstahlverbrechen zu zwei Jahren verschärften schweren Kerkers; Lorenz Strniša wegen Verbrechens erwiesener Vorschubleistung und wegen Annahme gestohlenen Geldes zu einem Jahre schweren Kerkers; Johann Zupet (Onkel) wegen Verbrechens erwiesener Vorschubleistung, Annahme gestohlenen Geldes und falscher Zeugenaussage zu acht Monaten verschärften Kerkers; Alois und Kapar Strniša wegen Annahme gestohlenen Geldes und wegen falscher Zeugenaussage zu je zwei Monaten verschärften Kerkers; Anton Godec und Franz Slugovec wegen Gesellschaftsdiestahles zu je einem Monat verschärften schweren Kerkers, und Franziska Strniša wegen falscher Zeugenaussage zu sechs Wochen verschärften Kerkers. — Martin Zupet, der den Urteilspruch mit Gleichgültigkeit und in der besten Laune entgegengenommen hatte, nahm die Strafe an, wünschte aber, möglichst bald nach Marburg oder überhaupt an seinen Bestimmungsort geschafft zu werden. Der Anklagevertreter Dr. Stöckl meldete bezüglich des Martin Zupet die Wichtigkeitsbeschwerde an; das gleiche taten die vier Mitglieder der Familie Strniša durch ihre Verteidiger. Außerdem wollen sie Beschwerde wegen zu hohen Strafausmaßes erheben.

Musica sacra.

In der Domkirche.

Am Karfreitag während der Adoration des hl. Kreuzes: „Impropria“ von Vittoria, „O bone Jezu“ von Palestrina.

# Der Krieg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart: 19ten April. Russischer Kriegsschauplatz: Nordwestlich Tarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Von den noch fortdauernden Kämpfen am Col di Lana abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Gefechtsstätigkeit. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 19. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Östlich der Maas nahmen unsere Truppen in vervollständigung des vorgestrigen Erfolges heute nachts den Steinbruch südlich des Gehöftes Sandromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel im erbitterten Bajonettkampfe. Über 100 Mann wurden unverwundet gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöftes Thiamont scheiterte. Seinerer feindliche Infanterieabteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combres-Höhe in die feindliche Stellung vor und brachten einen Offizier und 76 Mann gefangen ein. — Östlicher Kriegsschauplatz: Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

#### Der Verkehr mit Seife.

Berlin, 19. April. Nach den Ausführungsbestimmungen zu der gestern vom Bundesrate beschlossenen Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monate abgegebene Menge 100 Gramm Seifenpulver sowie 500 Gramm anderer Seife oder Seifenpulver oder anderer fetthaltigen Waschnittel nicht übersteigen.

### Der Seekrieg.

#### Der Torpedodampfer „Bega“.

Bern, 18. April. Einer Sondermeldung des „Matin“ zufolge gab der Führer des Torpedodampfers „Bega“ in Marseille zu Protokoll, daß er nach zehn Warnungsschüssen zu entfliehen versucht hat.

### Frankreich.

#### Betrügerische Befreiungen vom Militärdienste.

Bern, 19. April. Nach Meldungen französischer Blätter wurde in Frankreich abermals eine große Organisation zur betrügerischen Befreiung vom Heeresdienste entdeckt. In Rouen wurden auf Veranlassung der Militärbehörden bereits zwei Verhaftungen vorgenommen, denen wahrscheinlich zahlreiche andere folgen werden. Auch ein Arzt soll besonders darin verwickelt sein.

#### Das Vorstellen der Uhren in Frankreich.

Paris, 18. April. Die Kammer hat den Gesetzentwurf über das Vorstellen der Uhren in Frankreich bis zum Ende des Jahres, in dem der Friedensvertrag geschlossen werden wird, angenommen. Die durch das Gesetz vom 9. März 1914 festgesetzte gesetzliche Zeit kann darnach durch einen Beschluß des Ministerrates abgeändert werden.

### England.

#### Churchill wieder in London.

London, 18. April. Churchill, der sich wieder in London befindet, suchte Lloyd George auf.

#### Die Rekrutierungsfrage.

Rotterdam, 19. April. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Es herrscht vollständige Unsicherheit

über die Beschlüsse, die in der Rekrutierungsfrage gefaßt wurden. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ gibt folgenden Bericht über die gestrige Beratung des Kabinettsausschusses, der aus Asquith, Lansdowne, MacKenna und Kimberley besteht, aus: Man versammelte sich morgens, um über die Freitag im Kabinette aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten mit den militärischen Sachverständigen näher zu beraten, gelangte aber zu keiner Entscheidung. Die militärischen Fachleute blieben bei der bisherigen Auffassung, daß die Vorschläge des Kabinettsausschusses den Armeerat nicht befriedigen würden. Der Ausschuh machte neuerdings geltend, daß sein Rekrutierungsplan ausreichend sei. Später trat das ganze Kabinett zusammen. Inzwischen sind zwei weitere wichtige Versammlungen abgehalten worden. Die unionistischen Mitglieder des Kabinetts beratschlagten im Unterhause miteinander und eine aus Kabinettsmitgliedern gebildete Kriegskommission, also die wichtigsten Mitglieder des Kabinetts, versammelten sich vor Beginn der allgemeinen Kabinettsberatung ebenfalls. Die Sitzung des Gesamtkabinetts war ungewöhnlich kurz, aber die Kriegskommission verhandelte ohne Erfolg bis in den Abend hinein. Zum Schlusse wurde in aller Eile ein aus den wichtigsten Mitgliedern des Kabinetts gebildeter Neuausschuh zusammengestellt. — „Daily Mail“ gibt eine andere Darstellung von der Konkurrenz, die nach der Kabinettsitzung stattfand. Diefem Blatte zufolge war es eine Beratung von militärischen Fachleuten mit den Ministern, die für die allgemeine Dienstpflicht sind. Die Minister berieten über ihre Stellung im Kabinette, nachdem das Kabinett als Ganzes sich gegen ihre Politik entschieden hatte. Das Charakteristische an der Lage sei, daß die Mehrheit im Kabinette nach wie vor gegen die allgemeine Dienstpflicht, daß aber die Minderheit sehr einflußreich und fest entschlossen sei. Die Lage wird im allgemeinen für sehr heikel erklärt.

Eine weißrussische Übersetzung des Sachsenspiegels aus dem 15. Jahrhundert.

Wilna, 18. April. Wie die hiesige kleinrussische Zeitschrift „Soman“ mitteilt, wurde in einer Bibliothek eine Handschrift mit einer weißrussischen Übersetzung des Sachsenspiegels aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Im Jahre 1887 wurde der Stadt Wilna das Magdeburger Stadtrecht verliehen.

#### Brand im Lissaboner Arsenal.

Lissabon, 18. April. In einem Gebäude, das zum Arsenal gehört, brach ein Brand aus, der große Heftigkeit annahm. Die Werkstätten wurden nicht betroffen. Einige Personen sind verletzt.

### Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Petersburg, 19. April. (Amtlich.) Trapezium wurde genommen.

London, 18. April. Nach einigen Tagen der Ungewißheit ist im Kabinette wegen der Frage des zwangsweisen Militärdienstes für verheiratete Männer eine Krise ausgebrochen. Im Augenblick richtet sich aller Aufmerksamkeit auf die Stellung Lloyd Georges, der sich als unbedingter Verfechter der allgemeinen Dienstpflicht ohne Unterscheidung zwischen Verheirateten und Unverheirateten zeigt. Er wird von einer starken Gruppe der Unionisten und Liberalen unterstützt. Andererseits besteht im Kabinett eine mächtige Gruppe, die glaubt, daß die Armee ohne allgemeinen Dienstzwang genug Männer für den jetzigen Bedarf bekommen kann. Von einer Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des Krieges ist keine Rede, da alle Parteien durchaus einig sind, alles zu tun, um sich zu beschönigen.

Amsterdam, 19. April. Das Handelsblatt meldet aus London: „Daily News“ erklärt von gut unterrichteter unionistischer Seite erfahren zu haben, daß eine Einigung in der Kabinettskrise zustande gekommen ist; die allgemeine Dienstpflicht wird angenommen, aber erst dann eingeführt werden, wenn es die nationalen Interessen notwendig machen sollten. Die Stellung Lloyd Georges, Ritcherners und des Chefs des Generalstabes Robertson Roberts, der vor allen anderen auf die Dienstpflicht drängt, die Bonar Law, welcher zurücktreten wollte, wenn es sich herausstellt, daß er das Vertrauen seiner unionistischen Parteigenossen verloren habe, scheint durch diese Regelung wieder befestigt zu sein.

Büch, 19. April. Der italienische Senat verabschiedete das Budget des Ministeriums für Aderbau, Industrie und Handel. In betreff der künftigen Handelsverträge wurde festgestellt, daß eine Sonderkommission alle Fragen studieren werde, welche auf die Erneuerung der Ver-

träge im Hinblick auf deren bis Ende 1916 eintretenden Kündigungstermin Bezug haben. Der Senat trat dann die Osterferien an. Präsident Manfredi hat die üblichen Ostergrüße abgelehnt, mit dem Bemerkten, daß es keine Feste geben könne, bis der Feind besiegt und Italien Herr seiner Grenzen geworden ist.

(Wohltätigkeits-Akademie.) Die gestern unter dem Protektorate Ihrer Excellenz der Frau Landespräsidentin Baronin Karla Schwarz und Ihrer Excellenz der Frau Leontine Eblen von Borevic im großen Kasino-Saale veranstaltete Wohltätigkeits-Akademie war gut besucht, besonders aus den Kreisen der Offiziere aller Grade und ihrer Damen. Am Ehrentische sahen wir außer den persönlich erschienenen beiden Protektorinnen Seine Excellenz Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz, Herrn Sektionschef Grafen Chorinsky mit Frau Gemahlin, Landeshauptmannstellvertreter Baron Liechtenberg mit Frau Gemahlin, Herrn Vizepräsidenten Baron Kober aus Trieste mit Frau Gemahlin, Ihre Excellenz Frau Gräfin Degenfeld, und viele andere Honoratioren. Die Militärkapelle spielte eine Reihe musikalisch hochwertiger Stücke ganz meisterhaft. Mehrere der beliebtesten Mitglieder der bisherigen deutschen Bühne trugen Ernstes und Heiteres vor. Als Rezitatorin erster Gedichte wirkte die jugendliche Naive der Salbacher deutschen Bühne, Fräulein Annie Wipperich, während die Gesangssoubrette, Fräulein Käthe Telona, heitere Couplets in der Weise der Mella Mars zum Vortrage brachte. Von den drei mitwirkenden Herren trug Herr Julius Muriich Couplets von ähnlichem Schlage wie Fräulein Telona vor, die er mit drastischen Tanzvorführungen begleitete, welche im Sinne mancher in der hl. Karwoche wohl besser entfallen wären. Die Klavierbegleitung hatte Herr Kapellmeister Seifert übernommen. Erste, wertvolle und stimmungsvolle Deklamationen boten die Herren Eduard Loibner und Fritz Goldhaber. Im ganzen erfüllte der Abend die Aufgabe einer vornehmen Kabarett-Aufführung, vor allem durch die prächtigen Orchester-Darbietungen. Dem Konzo-Fonds dürfte ein hübsches Reinerträgnis zufließen.

(Ein Regenschirm verkauft.) Bei der gestrigen Wohltätigkeitsvorstellung wurde in der Garderobe ein feidener Damentregenschirm mit braunem Griff verkauft. Es wird ersucht, ihn in der Administration dieser Zeitung abzugeben.

(Der Flektyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 2. bis 8. d. M. wurden in Galizien 419 Erkrankungen an Flektyphus in 27 Bezirken (75 Gemeinden) und in der Bukowina 12 Erkrankungen in 3 Bezirken (3 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 2. bis 8. d. M. 146 Erkrankungen an Flektyphus zu verzeichnen.

(Unglücksfälle.) Sonntag nachmittags besichtigte die zwölf Jahre alte Besitzerstochter Antonia Skof in Base bei Zwischenwässern zu Hause eine Flaubertpistole, ging aber damit so ungeschickt um, daß sich die Waffe entlud. Das Projektil drang dem Mädchen in die Brust und verletzte es schwer. — Die im Marianum bedienstete Magd Maria Kostelic brach sich bei einem Fall das linke Bein.

(Vom Zuge getötet.) Am Samstag vormittags wurde bei der südlichen Wegüberführung der Station Grazdorf vom Schnellzuge Nr. 2 ein Mann überfahren und getötet, der als der 87 Jahre alte, in Schwarzenbach, Gemeinde St. Martin, wohnhafte Mathias Kvasel aus Trebeljevo erkannt wurde. Kvasel wollte offenbar bei versperrten Bahnschranken die Bahn übersehen, dürfte aber, da er vollkommen taub ist, den herannahenden Schnellzug nicht gehört haben. Als der Lokomotivführer den Mann auf der Strecke bemerkte, gab er sofort das Warnungssignal und hielt den Zug an, doch konnte er ihn wegen der kurzen Entfernung nicht rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß Kvasel von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Er blieb mit Beinbrüchen und Kopfverletzungen tot liegen.

(Gefährliche Nachtschwärmer.) Samstag gegen 10 Uhr abends kamen mehrere Nachtschwärmer zum isoletten stehenden Häuschen des Josef Bergant in Nozarje, worin dieser mit seiner Familie bereits schlief, schlugen an die Fenster und Türen und erzweiderten. Bergant wollte sich ins Freie begeben und Ruhe schaffen; als er aber vor dem Hause eine Gruppe von zehn Burschen bemerkte, lehrte er aus Furcht ins Zimmer zurück, worauf einer der Nachtschwärmer einen Schuh abfeuerte. Das Projektil durchbohrte die hölzerne Wand und fiel im Schlafzimmer zu Boden. Hierauf entfernten sich die Burschen. Der Bursche, der den Schuh abgefeuert hatte, wurde bereits in der Person des 1894 in St. Florian geborenen und dahin zuständigen Tagelöhners Anton Maras aus- geforscht und verhaftet.

(Einen Bienenstod geplündert.) In Gatina bei Großplupp wurde ins versperrte Bienenhaus des Besitzers Johann Seme eingebrochen und dann ein Bienenstod geplündert.

**Tagesneuigkeiten.**

(Kaiser Wilhelm und Zimmelmann.) Georg Gueri schreibt im „Berliner Tageblatt“ über einen Besuch bei Zimmelmann im Großen Hauptquartier und erzählt folgende interessante Episode: „Der Kaiser hatte in einem Handschreiben Zimmelmann zum zwölften abgeschossenen feindlichen Flugzeug beglückwünscht, als im kaiserlichen Quartier gleichzeitig die Nachricht vom dreizehnten Erfolg Zimmelmanns eintraf. Da nahm Kaiser Wilhelm nochmals die Feder zur Hand, schrieb darüber den Dreizehner und sagte: „Man kann nicht so rasch schreiben, wie Zimmelmann schießt.“ Der tapfere Offizier hat bisher zehn hohe Orden erhalten.

(Der mißverständene Parlamentarier.) Es war einmal, erzählt der „Figaro“, ein Abgeordneter, der eine Reise an die Front machte. Nachdem er die minder gefährlichen Gegenden hinlänglich erforscht hatte, verlangte ihn, auch die vordersten Linien zu sehen. Aber der Offizier, der ihn bis dahin betreute, hatte gerade wichtigere Geschäfte. So rief er einen Soldaten und sprach zu ihm: „Hier diesen Herrn, der ein Parlamentarier ist, wirfst du in die Schützengräben der ersten Linie führen.“ So schlängelten sich die beiden durch die Gräben, bis sie endlich am Ziel waren. Dort aber stießen sie auf einen Feldwebel, der den Abgeordneten mit mißtrauischen Augen maß und zu dem Soldaten sprach: „Was ist das für ein Mannsbild, das du da mit dir herumschleppst?“

„Ein Parlamentarier, Herr Feldwebel,“ sagte der Soldat. Hierauf der Feldwebel wutentbrannt: „Was, ein Parlamentarier! Und den führst du so herum, ohne ihm die Augen zu verbinden? Damit er, wenn er zu seinen Weches zurückgekehrt ist, alles erzählt, was er gesehen hat! Wart, das werden wir gleich haben.“ Und er zog aus den Tiefen seiner Tasche das schmutzigste, fettigste und unappetitlichste aller Taschentücher, mit dem er dem „Parlamentarier“ trotz heftigen Protestes die Augen verband. „Und nun,“ sagte er, „führst du mir den Kerl so geschwind als möglich zum Kommandoposten. Dort hat er ohne Zweifel zu tun, nicht hier.“ Der Befehl wurde ausgeführt, der Parlamentarier pünktlich im Kommandoposten eingeliefert, wo es ihm ohne Mühe gelang, das Mißverständnis aufzuklären. Zugleich aber ging ihm die Erkenntnis auf, daß sein Aufenthalt an der Front lange genug gedauert hatte.

(Der Spion.) Der „Ergelstior“ brachte kürzlich nachstehende liebenswürdige Verspottung der französischen Spionensucht: Diesesmal glaubte man wirklich, einer großen Bande auf die Spur gekommen zu sein. Ein Mieter

hatte den Pförtner benachrichtigt, der seinerseits das ganze Haus zur Präfectur geschleppt hatte. Nachts, nach 1 Uhr, wo alles doch schläft, hatte man ganz deutlich ein unregelmäßiges Tiden gehört — taf... taf... taf... taf... taf... taf... für den Mieter war es nicht zweifelhaft: ein Spion arbeitete mit einem Apparat für drahtlose Telegraphie. Als der Kriminalkommissär erschien, mit Filzschuhen bekleidet, und seine Mitarbeiter, die Hautschulstiefel trugen, war das Geräusch ganz deutlich wahrnehmbar: taf... taf... taf... taf... taf... taf... Der Kommissär ließ das Haus umstellen, die Keller unter Wasser setzen, die Fenster sowie die Schornsteinöffnung bewachen. Dann klopfte er, mit seinem Mut und seinem Revolver bewaffnet, die vorschrittmäßigen drei Schläge. Dann rief er: „Im Namen des Gesetzes...“ Dann trat er einen Schritt zurück. Ein Mann in Pantoffeln und Nachanzug öffnete. Vor dieser bewaffneten Macht prallte er zurück. Der Kommissär benutzte den Augenblick, um ihm mit vorgehaltenem Revolver entgegenzutreten: „Ihre Maschine! Wo ist Ihre Maschine? Hände hoch! Oder ich schieße Sie wie einen Hund nieder...“ Zum Teufel. In einem solchen Augenblick befindet sich die Front überall. „Meine Maschine? Da ist sie,“ erwiderte der Unglückliche, indem er auf eine Ede seines Bureaus zeigte. „Schließen Sie die Ausgänge!“ rief der Kommissär. „Telephonieren Sie zum Boulevard du Palais!...“ Und er stützte sich auf die Maschine... Es war eine Schreibmaschine, mit der ein Angestellter nachts Kopien durchschlug, um in dieser schweren Zeit der Teuerung einen kleinen Nebenverdienst zu haben...

(Abfuhr.) In einem Gasthof sitzen beim Mittagessen zwei Dämchen; über dem Gang sitzt ein Feldgrauer, der ebenfalls sein Mittagmahl einnimmt; er sitzt so, daß er nur seine rechte Seite den Dämchen zuwendet. Diese unterhalten sich ziemlich laut darüber, was der junge Krieger wohl sein könne. „Nichts Besonderes,“ sagt wegwerfend die eine, „du siehst ja, er hat die Gabel in der rechten Hand.“ — „Entschuldigen Sie, Fräulein,“ ruft da der Feldgrauer herüber, „aber mein linker Arm liegt leider irgendwo bei Arras!“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.

**Heute Donnerstag Probe.**

Die Vereinsleitung.

**Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seiblich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigeren und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel K 2-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 5



**Drilling - Gewehr**  
mit Fernrohr, Kal. 16/9'3,  
ist zu verkaufen.

Anzusehen bei: **F. K. Kaiser**, Büchsenmacher, **Laibach, Schellenburggasse Nr. 6.** 1152

**Aufruf!**

Welche ungarische oder deutsch-ungarische Frau wäre geneigt mich zu verköstigen? Zahle gerne für Frühstück, Mittag- und Nachtmahl K 5— pro Tag.

Adresse: **Hollschwandner Ede**, k. u. Zugsführer, zugeteilt d. k. u. k. Militär-Zensurkommando Laibach. 1151 2—1

**Tüchtige Verkäuferin**

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig

wird sofort aufgenommen

im Kurz-, Wirk-, Wäsche- u. Modewarengeschäft **Franz Krick, Cilli.**

Offerte mit Photographie erbeten. 1155 3—1

**Amtsblatt.**

1108 3—3 Ad 3. 2013.

**Auudmachung.**

Für das Jahr 1916 gelangen die vom gewesenen Professor **Franz Metelko** gestifteten Geldprämien für Landschullehrer und zwar sechs, im Betrage von je achtzig (80) Kronen 41 Heller zur Verleihung.

Anspruch auf diese Prämien haben **Landschullehrer** in Krain, welche sich nach der Aufsehung der vorgeordneten Schulbehörde durch Sittlichkeit, Berufsseifer, sorgfältiger Pflege der slowenischen Sprache und durch Beredlung von Obsthäusern und gute Bewirtschaftung der Schulgärten überhaupt auszeichnen.

Bewerber um eine dieser Prämien haben ihre gehörig belegten Gesuche

längstens bis **31. Mai 1916**

beim vorgeordneten **I. I. Bezirkschulrate** einzubringen.

**K. I. Landeschulrat für Krain.**

Laibach, am 8. April 1916.

1109 3—3 Ad 3. 2012.

**Auudmachung.**

Für das Jahr 1916 gelangen die aus dem Vermögen des bestanden **Gartenbauvereines** in Laibach errichteten Geldprämien und zwar drei von je zweiundfiebzig (72) Kronen 16 Heller für **Volkschullehrer** zur Verleihung.

Anspruch auf diese Prämien haben jene **Volkschullehrer**, welche sich die Pflege der Schulgärten und den Unterricht im Gemüsebau und in der Obstbaumzucht besonders angelegen sein lassen.

Bewerber um diese Geldprämien haben ihre gehörig belegten Gesuche

längstens bis **31. Mai 1916**

beim vorgeordneten **Bezirkschulrate** (I. I. Stadtschulrate) einzubringen.

**K. I. Landeschulrat für Krain.**

Laibach, am 8. April 1916.

1133 L 6/16/6, P. 59/16/1

**Postavitev skrbnika.**

Marija Dezman, posestnikova žena, po domače Ropotavka iz Lancovega št. 2, se stavi radi zapravljenosti pod skrbstvo. Skrbnik ji je gosp. Dimon Zupan, posestnik iz Lancovega št. 8.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dne 15. aprila 1916.

1117 3—2 T 3/16—9

**Uvedba postopanja, da se za mrtva proglasita Franc Justin in Janez Justin,**

rojena oba v Koroški Beli h. št. 55, prvi dne 13. novembra 1849, drugi dne 12. maja 1854, kot sina bivšega posestnika Jožefa Justin ravno tam.

Vsled slabega gospodarstva se je cela obitelj razkropila in sta Franc in Janez Justin bila neznanega bivališča že leta 1888, ko se je očetovo posestvo na prisilni dražbi prodalo. Od tega časa ni bilo več sluha.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji sestre Jere Medvešek, rojene Justin postopanje v namen proglasitve pogrešanih za mrtva. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Jožefu Žabkar, občinskemu tajniku v Koroški Beli, kar bi vedel o imenovanem.

Franc in Janez Justin se pozivljata, da se zglasta pri podpisnem sodišču ali mu na drug način data na znanje, da še živita.

Po 30. aprilu 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtva.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 12. aprila 1916.

1125 3—2 U 12/16—10

**Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.**

Am 28. Jänner 1916, ist der nach Pápa, Bezprémer Komitat, zuständige ungarische Staatsbürger Karl Áts in Stein, woselbst er ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. vom 9. August 1854, R. G. Bl. Nr. 208, werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis 10. Juni 1916 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

K. I. Bezirksgericht Stein, Krain, Abt. I, am 10. April 1916.

1101 3—2 T 6/16/1

**Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasiti Martin Konda.**

Dne 27. oktobra 1872 rojeni Martin Konda iz Osojnika št. 5 je odšel leta 1890 v Ameriko ter se od ondi ni več vrnil in ni vže 20 let nobenega sporočila več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Katarine Drganc, roj. Konda, pos. žene iz Osojnika št. 5, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da

sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Marku Kofalt, vžitkar iz Osojnika št. 4, kar bi vedel o imenovanem. Martin Konda se pozivlja, da se zglasti pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da naznanje, da še živi.

Po 25. aprilu 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 13. aprila 1916.

1124 3—2 T 5/16/3

**Uvedba postopanja, da se proglasiti za mrtvega Franc Mohorčič.**

Franc Mohorčič, rojen dne 7. novembra 1864 v Rumanjivasi št. 9 je odšel leta 1890 v Ameriko, pa se od tam ni več vrnil in ni od leta 1893 do danes nobenega glasu o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Katarine Mohorčič, pos. v Stranski vasi pri Žužemberku, po dr. Josipu Globevniku, odv. v Rudolfovem, postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa gosp. Ivanu Smolik-u, c. kr. s. oficijalu v pokoju v Rudolfovem, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem. France Mohorčič se pozivlja, da se zglasti pri podpisnem sodišču, ali da kako drugače na znanje, da še živi.

Po 1. maju 1917 razsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 13. aprila 1916.



**Vollkommene  
Ausstattung in**

# Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeilt das bekannte 2697 28

**Wäschegeschäft**

## C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

### Moll's Seidlitz-Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.60. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Nur echt,** wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.80

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-142 A. Moll's Präparate. 60

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

**Nur echt** wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist



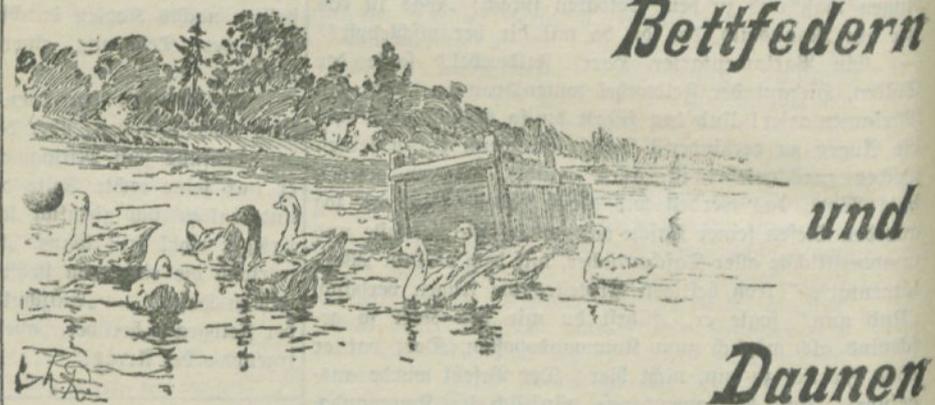
# Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Fehl

3240 90

Laibach Stari trg 8 Laibach  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.



## Bettfedern

und

## Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Firma

3099 21

**A. & E. Skaberné, Laibach.**

### Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 27

## Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

Ruhige, ständig in Laibach bleibende Partei sucht zum August-Termin

## Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und Zubehör.

Anträge an Ing. Payr, Bleiweisstraße 1. 1147 2-1

Naturechten, flaschenreifen

## Äpfel-Wein

1054 10-9

100 Liter 36 K ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts versendet per Nachnahme Rosenkranz in Weiz, Steiermark.

Ein schön möbliertes

## Monatzimmer

mit elektrischer Beleuchtung und ganzer Verpflegung, ist Petersstraße Nr. 27, I. Stock, 3-2

mit 1. Mai zu vermieten.



## Eisenwein

1 Flasche K 2.40. 490 81

Aufträge gegen Nachnahme

### Wichtig für Lebensmittel-Konsumstellen Detail- & Engroshändler.

10.000 kg Wiener „Famos“ Suppengerstl . . . . . K 295-	1.000 kg 30% Kernseife in 1/4-kg geschnitten . . K 440-
10.000 „ Zwieback „Famos“ Brösl . . . . . „ 275-	1.000 „ Trockenmilch . . . . . „ 480-
3.000 „ Kaffee-Konserven (Ersatz für Bohnenkaffee) . „ 370-	100.000 kg 6-Heller Hühner-Suppenwürfel.

Offert mit Bemusterung nicht unter 5 kg. Probesendungen mit 10% Zuschlag sowie Berechnung der Versand- und Postspesen.

Spezialofferte nur Engrosabnehmer von 1000 kg aufwärts, solange der Vorrat reicht.

Alle Preise pro 100 kg ab Bahnhof Wien gegen Vorbegleich für Bahnsendungen freibleibend. 1130 3-2

Zentral-Verkaufsbureau **Eduard Uhrner**, Graz, Strauchergasse 15. Versand nur an direkte Käufer. (Keine Vermittlungsprovision.)

# KOHLE

bester Qualität  
zum Tagespreis liefern  
waggon- u. wagenweise



## F. & A. UHER

LAIBACH, Schellenburgg. 4.